MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

350 (30.7.1917) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-173478

Montag, 30. Juli. Abend-Ausgabe. 1917. — Nr. 350.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Oriefer. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Wöchentliche Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — „Das Weltgeschehen im Bilde" in Kupfertiefdruck-Ausführung.

Unaufhaltsamer Vormarsch auf Czernowitz.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 30. Juli. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern

Unter dem lähmenden Einfluß unserer auch die Nacht hindurch gesteigerten Abwehrwirkung blieb die Kampftätigkeit der feindlichen Artillerie an der flandrischen Schlachtfront gestern bis zum Mittag gering. Erst dann nahm sie wieder zu, ohne aber die Stärke und Ausdehnung der Vortage zu erreichen.

An der Küste und im Abschnitt von Het Sas bis Willje blieb der Feuerkampf auch nachts heftig. Mehrere gegen unsere Trichterlinie vorstoßende Einbruchabteilungen der Engländer wurden zurückgeworfen.

Heeresgruppe des Deutschen Kronprinzen

Am Chemin des Dames versuchte gestern die französische Führung in 9 Kilometer breiter Front mit mindestens drei neu eingesetzten Divisionen wieder einen großen Angriff; nach Trommelfeuer brach morgens der Feind von Cerny bis zum Winterberg bei Craonne mehrmals zum Sturm vor. Unsere kampferprobten Divisionen wiesen ihn durch Feuer und durch Gegenstoß überall ab. Ein oft bewährtes rheinisch-westfälisches Infanterieregiment schlug allein 4 Angriffe zurück.

Abends erneuerte der Gegner südlich von Ailles nach tagsüber andauerndem Vorbereitungsfeuer seine Angriffe noch zweimal; auch diese Stöße scheiterten. Schwere Verluste ohne jeden Erfolg sind das Kennzeichen des ganzen Tages für die Franzosen.

In Luftkämpfen verloren die Feinde 19 Flugzeuge. Oberleutnant Ritter von Tutschek schoß seinen 21. Gegner ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generalobersten Böhm-Ermolli

Russische Kräfte halten die Höhen östlich des Grenzflusses Ibrucz, der an mehreren Stellen trotz heftigen Widerstandes überschritten und von mehreren Divisionen auch südlich von Skala erreicht wurde.

Auf dem Nordufer des Dnjestr gewannen wir über Korolowka hinaus Gelände. Zwischen dem Dnjestr und Pruth zeigte der Feind von neuem erbitterte Gegenwehr, wurde jedoch südwestlich von Zaleszczyki durch Angriff weiter zurückgedrängt.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef

Am Czeremocz verteidigt der Gegner sich auf dem östlichen Teile der Uferhöhen.

Unser Angriff ist zwischen Zalusco und Wizniß im Fortschreiten.

Im Suczawatale dringen unsere Truppen auf Selctin vor. Auch östlich des oberen Moldawatales kamen wir kämpfend vorwärts.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen

Erfolgreiche Vorstöße brachten uns morgens vor Focsani und an der Rimnicumündung mehrere hundert Gefangene ein.

Mazedonische Front.

Nichts Wesentliches.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die neuen U-Booterfolge.

Berlin, 29. Juli. (WTB. Amtlich.) Neue U-Booterfolge im Sperrgebiet um England: 23000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der englische Dampfer „Louisson Water" (3736 T.) mit 6000 Tonnen Kohlen von Cardiff nach Archangelsk, ein vollbeladener Frachtdampfer von etwa 8000 Tonnen und das englische Fischerfahrzeug „Loch Katrine" mit Fischen von den Färöern nach England.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die Kriegslage.

⊡ Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Unser Vormarsch in Galizien nimmt einen überraschenden glücklichen Fortgang. Heute haben wir bereits ⅔ des besetzten Landes befreit. Aus fast ganz Galizien ist der Feind vertrieben. 3 russische Armeen sind so stark geschlagen, daß sie für das laufende Jahr nicht mehr in Betracht kommen und die verbündeten Armeen können sich nunmehr der Befreiung der Bukowina zuwenden. Bei der Schnelligkeit der Operationen läßt sich die Zahl der Gefangenen und die Größe der Beute noch nicht beurteilen. Die meisten Gefangenen haben wir am Anfang während der örtlichen Kämpfe gemacht. Inzwischen sind wir dann in die Periode der großen Operationen eingetreten und da nimmt die Zahl der Gefangenen naturgemäß ab. Die Bedeutung der militärischen Vorgänge liegt überhaupt in der Verfolgung, die den Feind von seinen Rückzugslinien abdrängt und ihn immer wieder in die Flanke faßt. Den Russen bleibt nur noch die Möglichkeit schleunigen Rückzugs. Bisher sind

20—30 000 Gefangene insgesamt

eingebracht worden. Ein stärkeres Anschwellen der Gefangenenzahl ist auch für die nächste Zeit nicht zu erwarten.

Inzwischen sind wir gestern östlich von Tarnopol weiter gegen die Grenze vorgedrungen. Wir haben uns auch die östlichen Serethübergänge erkämpft und treiben den Gegner über Sniatyn über die Grenze hinaus. Zu beiden Seiten des Dnjestr vorgehend, brechen wir den Widerstand der russischen Nachhuten südöstlich von Horodenka und drängen dem Gegner nach Czernowitz nach. Vergebens versucht der Gegner unserer Verfolgung standzuhalten.

Bei Kuty überschritten wir den Fluß. Südlich von Kirlibaba wird noch gekämpft.

An der Suslita und der unteren Putna gaben unsere Verbündeten vor dem überlegenen Druck des Feindes nach. Hier wurden einige Gebirgsstellungen von uns geopfert, wobei dann freilich auch Geschütze und Gefangene verloren gingen.

In der russischen Ebene haben sich größere Gefechtshandlungen nicht ereignet.

Derweil dauert das Trommelfeuer in Flandern an. Kleinere Vorstöße führten zu erbitterten örtlichen Infanteriekämpfen. Auch die Fliegertätigkeit dauert an. Im Artois kam es zu lebhaften Kämpfen. Vom La Bassée-Kanal bis zur Scarpe erfolgten Angriffe englischer Patrouillen. Bei Monchy wurden Vorstöße des Feindes abgeschlagen. Auch bei St. Quentin blieben gegnerische Teilangriffe ergebnislos. Unsere Vorstöße am Hurtebise-Hof führten zu französischen Gegenstößen, die aber zurückgeschlagen wurden. Dasselbe Bild zeigte sich nach unseren sicheren Vorstößen am Hochberg und in der Westchampagne. Hier wie an der Maas hat in den letzten Tagen die Gefechtstätigkeit zugenommen.

✦

Die hohen russischen Offiziersverluste.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Schweizerische Blätter melden aus Petersburg: Der Kriegsberichterstatter des „Utro Rossij" berichtet seinem Blatte aus dem Hauptquartier des Generals Korniloff, daß bei den letzten Kämpfen in Galizien die Offizierkorps einzelner Regimenter bis zu 70 Prozent ihres Bestandes verloren. Das Moskauer Garderegiment büßte an einem einzigen Tage der letzten Woche von seinen 40 Offizieren nicht weniger als 26 ein. Bei den letzter Tage stattgefundenen Kämpfen weigerten sich hauptsächlich die Truppen des Petersburger Garde-Grenadier-Regiments und des Pawlow-Garde-Infanterie-Regiments sowie des Finnländischen Garderegiments in die Schlacht zu gehen. Der Kommandeur des letzteren ging schließlich allein mit 4 Mann in den Kampf.

Die vorläufige Regierung übernimmt das Oberkommando.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Nach schweizerischen Korrespondenzmeldungen aus London berichtet „Daily Mail" aus Petersburg, die provisorische Regierung habe das Oberkommando des russischen Heeres übernommen.

Keine Kapitulation der russischen Heere.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Nach schweizerischen Meldungen von der italienischen Grenze ziehen die Militärkritiker der Mailänder Zeitungen aus dem fortdauernden Rückzug der Russen den Schluß, daß diese an keine Kapitulation denken, sondern nur daran, Zeit zu einem neuen Widerstand unter besseren strategischen Verhältnissen zu gewinnen.

Räumung der Bukowina und rumänische Offensive.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Zu den örtlichen Erfolgen der Rumänen im Putnatal schreibt der „Züricher Tagesanzeiger": Wenn der russische Rückzug zur Räumung der Bukowina führt, woran nicht mehr gezweifelt werden kann, so muß die anschließende rumänische Front wegen der Flankierungsgefahr ohne weiteres aus dem Gebirge zurückgehen und damit werden auch die letzten Gewinne der Rumänen wieder hinfällig. Diese Erwägung ist wohl auch der Grund, daß die Heeresleitung der Mittelmächte der rumänischen Offensive bisher keine besondere Aufmerksamkeit schenkte.

✦

Sonderfriedensabsichten Finnlands?

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel., z. K.) Der skandinavische Mitarbeiter der „Neuen Züricher Ztg." schreibt in einem Artikel: Tatsache ist, daß sowohl die finnischen Zeitungen, als auch die Reisenden, die aus Finnland eintreffen, behaupten, daß im Falle eines Widerstandes vonseiten Rußlands das jetzige unabhängige Finnland unverzüglich in Sonderfriedensunterhandlungen mit den Feinden Rußlands eintreten werde.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Heeresbericht.

Kaukasusfront. An unserem rechten Flügel wurde ein Vorstoß einer 50 Mann starken Abteilung gegen unseren Posten abgewiesen.

Sinaifront. Am 27. Juli begann um 9 Uhr abends heftiges Artilleriefeuer gegen unsere Gazafront, das eine Stunde lang andauerte. Um 10 Uhr ging feindliche Infanterie gegen die Mitte dieser Front vor und drang kurze Zeit in unsere Stellung ein; sie wurde aber durch Gegenstoß vertrieben und ließ einige Tote in unseren Gräben und ein Maschinengewehr in unserem Drahthindernis zurück. An allen anderen Punkten wurden die Angriffe glatt abgewiesen. Gegen 11 Uhr abends herrschte wieder Ruhe. Am 28. Juli war es verhältnismäßig ruhig an der Front.

Arras 1917.

III. **Die letzten Kämpfe im Mai und Juni.**

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns geschrieben:

Die letzten Ereignisse der Frühjahrsschlacht vor Arras brachten zunächst noch den großen allgemeinen Angriff der Engländer vom 3. Mai, äußerten sich sodann bis Ende des Monats in Schlachten und Gefechten mehr örtlichen Charakters und leiteten schließlich in der ersten Juniwoche zu der neuen feindlichen Offensive in Flandern über.

Die rein örtliche Bedeutung der Eroberung von Arleux e. G. am 28. April konnte den Gegner natürlich keineswegs befriedigen. Er hatte von dem mit größtem Aufwande durchgeführten Angriffe einen entscheidenden Erfolg erwartet.

So war er denn am 29. April zunächst bemüht, bei Oppy das Erreichte wenigstens nach Kräften auszubauen. Am frühen Morgen griff er das Dorf an, drang ein, wurde aber durch preußische Gardereserve im Handgemenge erst aus dem Dorfe, dann aus dem dicht westlich gelegenen Parke wieder hinausgedrückt. Drei weitere starke Anläufe wurden abgewiesen.

Die feindliche Artillerie belegte am 29. April und den drei folgenden Tagen unsere Infanterie- und Batteriestellungen der ganzen Front, besonders aber das vergeblich berannte Oppy, mit Feuer schwerer und schwerster Kaliber, das sich zeitweise zum Trommelfeuer steigerte.

Die feindliche Infanterie zeigte infolge unseres gut liegenden Vernichtungsfeuers nirgends ernstliche Neigung, die Früchte dieser artilleristischen Vorbereitung einzuheimsen.

Am 29. April wurde ein kleiner Teilangriff bei Roeux abgeschlagen, am 30. April früh erwartete Angriffe bei Vimy und südlich der Scarpe blieben aus; am 1. Mai brachen schwächliche Ansätze zu Infanterieangriffen östlich Monchy und bei Fontaine in unserem Sperrfeuer zusammen; Einzelunternehmungen bei Lens und Laos am 1. Mai und ein am 2. geplanter Angriff auf Oppy wurden durch unser Sperrfeuer, teils schon im Keime durch unser Vernichtungsfeuer erstickt.

Inzwischen hatte der Gegner seine kampfmüden Fußtruppen zum Teil abgelöst, seine Artillerietätigkeit wesentlich verstärkt, verschiedentlich Angriffe auf unsere Fesselballons unternommen und seine Tanks aufmarschieren lassen. Alles das deutete auf die Absicht eines neuen Angriffs.

Der 3. Mai war Großkampftag. Dem seit Mitternacht zum stärksten Trommelfeuer gesteigerten Artillerie- und Minenfeuer folgte früh ½6 Uhr auf der Linie Acheville—Oppy der feindliche Infanterieangriff, der sich nach Absicht und Anlage als neuer, auf 30 Kilometer Breite mit etwa 15 Divisionen ins Werk gesetzter Durchbruchsversuch darstellte und an Wucht den Angriff vom 28. April noch übertraf. Der Kampf entbrannte mit besonderer Heftigkeit da, wo der Gegner seine neuen Divisionen eingesetzt hatte. Südlich der Scarpe, wo der Angriff wieder durch Tanks verstärkt worden war, vermochten die Engländer zunächst in den Ort Cherisy sowie an einzelnen Stellen bei Riencourt, Bullecourt, südlich der Straße Arras—Cambrai und dicht südlich der Scarpe in unsere Gräben einzudringen. Nördlich der Scarpe gingen Roeux und Fresnoy verloren.

Aus Cherisy und Roeux wurde der Gegner im Laufe des Tages wieder geworfen und dicht südlich der Scarpe zurückgedrückt. Was ihm am Abend von seinem Anfangserfolge verblieb, war ein etwa 500 Meter breites Nest innerhalb unserer Linie zwischen Riencourt und Bullecourt sowie der Ort Fresnoy, der im Gegenangriff bis auf den Teil um die Kirche zurückerobert, dann aber erneut an die Engländer verloren gegangen war.

Dagegen wurden die feindlichen Massen bei Gavrelle und Oppy, wo sie mit ganz besonderer Hartnäckigkeit in fünf Stürmen anliefen, durch preußische Gardereserve und bayrische Truppen immer wieder in stets erneuten Kleinkämpfen von Trichter zu Trichter zurückgewiesen. Was der Gegner hier an Toten und Verwundeten verlor, war selbst im Rahmen der Arrasschlacht ganz außerordentlich.

In der Nacht zum 4. Mai dauerten die erbitterten Kämpfe fort. Cherisy ging nochmals verloren, wurde aber wiederum gesäubert. Bullecourt wurde dreimal, am Morgen des 4. Mai zum vierten Male von dicken Infanteriemassen angegriffen. Vergeblich. Die Angriffe scheiterten auch hier unter den schwersten Einbußen für den Gegner.

Der Ansturm vom 3. Mai war der letzte in ganz großem Stile angelegte Durchbruchsversuch der Frühjahrsschlacht von Arras.

Er kann nach der Wucht seiner Massenstöße, nach der Erbitterung der Kämpfe und nach den außergewöhnlich schweren Verlusten des Gegners als Höhepunkt des ganzen Angriffsunternehmens gelten.

In der Folgezeit versuchte der Feind zwar noch wiederholt, hauptsächlich unter Ausnützung seiner frischer gebliebenen Artillerie, den Anschein der im größten Stile einheitlich auf der ganzen Front durchgeführten Offensive zu wahren. Tatsächlich war jedoch der Augenblick erreicht, wo er im Rahmen der ihm für die Arrasschlacht zur Verfügung stehenden Kräfte zu den Einzelunternehmungen übergehen mußte, die noch bei jeder gegnerischen Offensive den Verzicht auf die Verwirklichung der großen Absichten zu verschleiern hatte. Was noch folgte, war das „Austoben" der großen Schlacht, das Uebergangsstadium bis zu dem Zeitpunkte, wo die oberste englische Führung die Aussichtslosigkeit der Offensive an dieser Front erkannte und zu einem neuen Entschlusse durchdrang.

Am 4. Mai setzten die wechselvollen und überaus zähen Trichterkämpfe um das Engländernest südwestlich Riencourt ein, die bis zum 8. Mai zu keinem endgültigen Resultate führten.

Abgesehen von einem kleinen Geländevorteil südlich des Souchezbaches westlich Avion, den der Gegner in der Nacht vom 5. auf den 6. Mai errang und in den folgenden Nächten befestigte, gelang es seinen da und dort vorfühlenden Stoßtrupps nirgends, Boden zu gewinnen.

Mit der Besetzung des hochliegenden Dorfes Fresnoy hatte der Gegner weitreichenden Einblick in unsere Stellungen gewonnen. Es galt daher, ihm zuvorzukommen, bevor er von dem ihm zugefallenen Vorteile Gebrauch machen konnte. Das Dorf war am 3. Mai gefallen, am selben Abend war der Entschluß gefaßt, es zurückzuerobern, und in derselben Nacht noch der Angriffsplan in allen Einzelheiten fertiggestellt.

Der Sturm auf den Ort wurde in der Hauptsache bayrisch-fränkischen Regimentern übertragen, der Zeitpunkt auf den 8. Mai festgesetzt. Gleich am 4. Mai wurde mit den allgemeinen, am 5. mit den artilleristischen vorbereitenden Maßnahmen begonnen. Nachdem unsere Geschütze den zu nehmenden Raum zwei Tage aufs kräftigste bearbeitet hatten, erfolgte das Vorbrechen der Infanterie frontal gleichzeitig gegen die Ortschaft und die anschließenden Linien. Der Sturm führte zu erbitterten Nahkämpfen in Ort und Umgebung, bei denen sich die Ueberlegenheit unserer Infanterie über die Engländer besonders im selbständigen Handeln kleiner Gruppen in hellstem Lichte zeigte.

Das Angriffsziel, Dorf und Anschlußlinien, wurde in vollem Umfange von 2 Kilometern Breite erreicht und gegen alle Wiedereroberungsversuche, die auch am 9. Mai noch andauerten, gehalten. Neun Offiziere, 400 Mann Gefangene und viele Maschinengewehre waren neben dem taktisch wertvollen Geländegewinn das Ergebnis des sorgfältig vorbereiteten und mit entsprechendem Schwung und Glück durchgeführten Angriffs.

✦

Die wachsenden Leistungen unserer Flieger.

⊡ Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Ein Ueberblick über die Erfolge des Luftkrieges wird allgemeinem Interesse begegnen. Im Jahre 1914 wurden, wie uns zuverlässig berichtet wird, 9 feindliche Flugzeuge abgeschossen, kein deutsches, 1915 151 feindliche und 91 deutsche, 1916 hat sich die Zahl erheblich gesteigert. Hier waren es 784 feindliche und 221 deutsche. Ein noch stärkeres Anschwellen zeigt das laufende Jahr. Hier sind bis Ende Juli 1374 feindliche und 370 deutsche Flugzeuge abgeschossen. Vom 1. August 1914 bis 31. Juli 1915 wurden 72 feindliche Flugzeuge abgeschossen; davon befinden sich 39 in deutscher Hand.

MARCHIVUM

Im folgenden Kriegsjahr, vom 1. August 1915 bis 1. August 1916 waren es 445, davon 267 in deutscher Hand, im letzten Kriegsjahr 1771 feindliche Flugzeuge, davon 776 in deutscher Hand. Insgesamt sind in den 3 Kriegsjahren 2298 feindliche Flugzeuge und 683 deutsche abgeschossen worden, dazu 186 Fesselballons und 3 feindliche Lenkluftschiffe. Die zerstörten Luftkampfzeuge des Feindes repräsentierten einen Gesamtwert von 172 350 000 ℳ.

Reichstagsnachwahl und Verständigungsfrieden

Die Sozialdemokraten erklären, bei Nachwahlen zum Reichstage nur noch Bekenner des Verständigungsfriedens zu dulden und zulassen zu wollen, es werden als solche Wahlkreise, in denen die Stellung der Kandidaten zur Frage des Verständigungsfriedens demnächst ausschlaggebend werden könnte, Lörrach-Müllheim und Saarbrücken genannt. Die nationalliberalen Kandidaten in den genannten Bezirken werden zweifelsohne mit Vergnügen den sozialdemokratischen und den Zentrumswählern Rede und Antwort stehen, wie sie sich zur brennendsten Tagesfrage stellen. Zunächst werden sie einer verständigungsfreundlichen sozialdemokratisch-zentrümlichen Mehrheits-Abordnung wahrscheinlich die Gegenfrage stellen: welchen Verständigungsfrieden meinen Sie denn, meine Herren? Den des Herrn Scheidemann, der unsere Zukunft auf internationale Reichsgarantien gründen will, oder den des Zentrums, der auf dem Wege der Verständigung und des Ausgleiches Deutschlands politische Sicherung — nach den früheren Aeußerungen der Zentrumsführer also die bessere Sicherung unserer Grenzen anstrebt? Dann wird der sozialdemokratische Teil der Abordnung sagen: natürlich den Scheidemannschen, und der Zentrumsteil wird sagen: wir fordern natürlich Bekenntnis im Sinne der Frankfurter Zentrumsbeschlüsse. Dann wird der nationalliberale Kandidat den Sozialdemokraten sein Bedauern ausdrücken, den Herren vom Zentrum aber erklären, er könne ihre Anfrage in einem Sinne beantworten, der sie sicher beruhigen werde, denn ihre Auslegung des Verständigungsfriedens sei nicht so weit von der nationalliberalen entfernt, daß die Zentrumswähler die Wahl eines Nationalliberalen perhorreszieren müßten. Er wird an der Hand der unterschiedlichen parlamentarischen Erklärungen den Herren dann beweisen, daß in der Friedensfrage zwischen dem Standpunkt des Zentrums und dem der Nationalliberalen mehr Uebereinstimmung herrsche als zwischen dem des Zentrums und der Sozialdemokratie, die die geschlossene Friedensmehrheit bilden. Und man wird befriedigt auseinander gehen, nämlich die Zentrumsherren und der Nationalliberale, weniger die Sozialdemokraten. Dem Zentrum, das durch Herrn Spahn hat erklären lassen, Belgien müsse politisch, militärisch wie wirtschaftlich unter deutschem Einfluß bleiben, steht die nationalliberale Auffassung weit näher, als die sozialdemokratische, die Belgien als vollkommen unabhängigen Staat wiederherstellen will. Die verständigungsfreundliche sozialdemokratisch-zentrümliche Mehrheit sollte also in Lörrach-Müllheim und Saarbrücken nur ruhig den Versuch machen, den nationalliberalen Kandidaten zu fragen, wie hältst Du's mit dem Frieden der Verständigung und des Ausgleichs. Der Versuch kann zu einem interessanten Prüfstein der inneren Geschlossenheit der Mehrheit vom 19. Juli werden, die die Frankfurter Zeitung noch immer ebenso lebhaft behauptet wie die Kölnische Volkszeitung sie bestreitet.

✣

Die Meinung des Reichskanzlers.

In Uebereinstimmung mit unserer Auffassung schreibt die „Tägl. Rundschau": Der Reichskanzler hat sich gegen eine Mißdeutung seiner Antrittsrede im Reichstage gewandt, als ob er seine Zustimmung nur unter dem schlecht verschleierten Vorbehalt deutscher Eroberungswünsche gegeben hätte. Er hat aber auch klar zu erkennen gegeben, daß die Ablehnung des Friedensangebots des Reichstages durch unsere Feinde eine neue Lage schafft, in der wir freie Hand haben. Man möchte hoffen, daß auch die Mehrheitsparteien des Reichstages nach ihrem kriegverlängernden Mißerfolge sich dieser Erkenntnis nicht verschließen und bis zur besseren Einsicht unserer Feinde die Waffen reden lassen, ohne sich neuen Illusionen hinzugeben.

Wien als Friedensmittler.

m. Köln, 30. Juli. (Pr.-Tel.) Die Kölnische Zeitung meldet aus Wien: In höchst ungewöhnlicher Form haben sowohl der Reichskanzler als auch Graf Czernin gestern zur Oeffentlichkeit gesprochen. Beide luden die Vertreter der heimischen Blätter zu sich und teilten ihnen mit, was sie der Welt zu sagen hätten. Besonders für Oesterreich-Ungarn bedeutet dieses Ereignis einen entschiedenen Schritt auf der Bahn der Demokratisierung des öffentlichen Lebens, denn der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern war bisher für andere als Diplomaten, namentlich aber für die Vertreter der Presse, völlig unnahbar. Diese Ansprache des leitenden Ministers des Aeußern der verbündeten Monarchie an die heimische Presse erzeugt den Eindruck, daß er ein zielbewußter und klar denkender Staatsmann ist, der im Gefühle der guten Sache, die er vertritt und der starken Stellung, die sich die Mittelmächte gegen eine Welt von Feinden erkämpft haben, ohne Scheu vor Mißverständnissen oder böswilligen Mißdeutungen seine Gedanken über den Frieden entwickeln und die Erörterung über diesen trotz dem Widerstreben der Feinde in Fluß bringen will. Bemerkenswert in letzterer Hinsicht ist die in halbamtlichen Presseäußerungen vertretene Auffassung, daß der unterscheidenden Behandlung Deutschlands und Oesterreich-Ungarns durch die Redner der englischen Regierung die Absicht zugrunde liegt, die Friedenserörterungen durch die Vermittlung Oesterreich-Ungarns einzuleiten. Der Berliner Vertreter des Fremdenblattes läßt sich aus Anlaß einer dagegen gerichteten Polemik der Deutschen Tages-Ztg. an maßgebender Stelle bestätigen, daß Berlin mit dem Wege über Oesterreich-Ungarn zu Deutschland nicht nur zufrieden, sondern darüber erfreut wäre.

Deutsches Reich.

Das kommende Arbeitstarifgesetz.

Mit der zunehmenden Dauer des Krieges hat die Beurteilung der Tarifverträge, d. h. der kollektiven Arbeitsverträge einer Gruppe von Arbeitnehmern mit ihren Arbeitgebern vornehmlich zur wirksamen Regelung der Lohnfragen, von seiten der Behörden eine auffällige Aenderung erfahren, die deutlich in Maßnahmen und Kundgebungen des Kriegsamts und hoher militärischer Verwaltungsstellen ihren Ausdruck gefunden hat. Diese Stellen haben es im Interesse der Widerstandskraft unserer Volkswirtschaft vielerorts durchgesetzt, daß die zwischen den Arbeitgeberverbänden und den Gewerkschaften vereinbarten tariflichen Lohn- und Arbeitsbedingungen ohne weiteres als Norm an die Stelle individueller Verabredungen traten. Zweckmäßig hat sich in dieser Hinsicht die verfügte Regelung in der Bekleidungsindustrie erwiesen. Ferner hat der Chef des Kriegsamts durchgesetzt, daß die Korbmacher einen über das ganze Reich geltenden Tarifvertrag erringen konnten, der ihnen neben dem längst geforderten Neunstundenarbeitstag Mindestwochenlöhne brachte und die Arbeit der Frauen derjenigen der Männer vollkommen gleichwertet. Durch ein Schreiben des Kriegsamts vom 16. Juni d. J. wurde allen Verbänden und Gewerkschaften der Arbeitgeber und Arbeitnehmer im Groß-Berliner Baugewerbe mitgeteilt, daß das Kriegsamt mit aller Entschiedenheit auf die genaueste Einhaltung der gegenwärtigen Tarifverträge achten werde. Alle diese Maßnahmen sind jedoch nur durch die besonderen Kriegsverhältnisse bedingte Notbehelfe, die aber immerhin der zukünftigen Entwicklung den Weg weisen. Dieses Ziel, das nach der Meinung maßgebender Autoritäten auf dem Gebiet des Arbeitsrechts bald nach Friedensschluß erreicht werden wird, ist die Schaffung eines Arbeitstarifgesetzes durch das Reich, um vor allem die Stellung der staatlichen Organe zur Tarifpolitik der Vertragsparteien zu klären. Ein in allen Einzelheiten ausgearbeiteter Entwurf für das neue Gesetz, der den bekannten Forscher auf dem Gebiet des neuzeitlichen Arbeitsrechts, Dr. Sinzheimer, zum Urheber hat, liegt bereits vor und dürfte die Grundlage abgeben für die späteren regierungsseitigen Vorlagen.

Vorarbeiten für die 7. Kriegsanleihe.

Dieser Tage haben in Berlin eingehende Besprechungen stattgefunden zwischen dem Reichsbankdirektorium und den hauptsächlichsten Vertretern der deutschen Landwirtschaft über Maßnahmen, die zu ergreifen sind, um in ländlichen Bezirken die Werbearbeit auf eine breitere Grundlage zu stellen als bisher. Aufgabe der ländlichen Werbestellen muß es in erster Linie sein, den vaterlandsfeindlichen Ausstreuungen, die gerade in bäuerlichen Kreisen guten Nährboden gefunden haben und die auf eine Zurückhaltung der Landwirte von der Kriegsanleihezeichnung abzielen, mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Als Ergebnis der Aussprache kann festgestellt werden: Das Reichsbankdirektorium befürwortet dringend eine Eingabe der landwirtschaftlichen Interessenvertretungen, die die militärischen Stellen um weitgehende Beurlaubung und Freigabe der für die Werbearbeit erforderlichen Kräfte für die Dauer der Werbearbeiten ersucht. In größerem Umfang kommen hierfür bereits zum Hilfsdienst eingezogene Personen in Betracht. Weiterhin hat man sich auf Maßnahmen geeinigt, die getroffen werden sollen, um die Konkurrenz zwischen den öffentlichen Sparkassen und den Kreditgenossenschaften bei der Werbearbeit für die neue Anleihe unmöglich zu machen. Für die Propaganda auf dem Lande sollen neben den bisherigen Stellen, den Landräten und Verwaltungsbehörden, vor allem die Leiter der ländlichen Genossenschaften mehr als bisher herangezogen werden. Es werden gegenwärtig Richtlinien ausgearbeitet, die als Vorlage für Vorträge, welche vor allem den besonderen ländlichen Verhältnissen Rechnung tragen, dienen sollen und denen eine kurze statistische Uebersicht über die Kriegsfinanzen bei uns und unseren Feinden beigegeben wird.

Gelegentlich dieser Besprechung teilte das Reichsbankdirektorium mit, daß die Auflegung der 7. Kriegsanleihe in den letzten Tagen des Septembers erfolgen werden. Die Dauer der Auflegung wird wie bei der sechsten Anleihe bemessen sein, da eine Verkürzung der Frist nicht möglich ist.

Letzte Meldungen.

Der Kaiser an der litauischen Front.

Berlin, 30. Juli. (WTB. Amtlich.) Der Kaiser weilte heute an der litauischen Front und besuchte die Truppen, die in heldenmütigem Ausharren die Anstürme der gewaltigen russischen Truppenmassen abgewiesen haben: Die Sieger der Abwehrschlacht von Smorgon—Kowno. Seine Majestät sprach den versammelten Divisionen den Dank des Vaterlandes aus für die zähe Ausdauer und die glänzende Tapferkeit, mit denen sie immer sich erneuten Angriffen des in ungeheurer Uebermacht nach gewaltigem Artilleriefeuer vorbrechendem Feinde Trotz geboten und seine Pläne zunichte gemacht haben.

Das pommersche Landwehrregiment Nr. 2 zeichnete der Oberste Kriegsherr für seine hervorragende Haltung in der Schlacht, in der es ungeachtet der Verluste allein die Angriffe von 14 russischen Regimentern zurückschlug, besonders aus, indem er sich zum Chef des Regiments machte und dem tapferen Truppenteil den königlichen Namenszug und die Bezeichnung Landwehr-Infanterieregiment König Wilhelm II. verlieh. Der Regimentskommandeur Oberstleutnant von Balcke erhielt den Orden Pour le merite. Viele der braven Kämpfer erhielten das Eiserne Kreuz aus der Hand ihres Kaisers. In Wilna hatte Seine Majestät dem Gottesdienst beigewohnt.

Der Wiener Bericht.

Wien, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich. Amtlich wird verlautbart: Nördlich des Susita- und beiderseits des Casinutales scheiterten mehrere Angriffe des Feindes.

In der Bukowina gewannen wir bei der Ueberwindung russischen Widerstandes weiter an Boden. Bei Valeputna wurde der Tunnelstützpunkt genommen, aufwärts von Fundul-Moldovi.

Das Moldavatal ist überschritten.

Nordöstlich von Kuty stehen die Verbündeten am rechten Czeremoszufer im Kampf. Zwischen Pruth und Dnjestr wurde der Feind erneut geworfen.

Wir überschritten die Westgrenze der Bukowina. Honveds besetzten Zaleszczyki zwischen Skala und Husiatyn, wo das galizische Zbruczufer gesäubert wurde. Wir erzwangen uns stellenweise den Uebertritt auf russisches Gebiet. Im Raume südlich von Brody stießen österreichisch-ungarische und deutsche Sturmtrupps mit Erfolg in die feindlichen Gräben vor.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabs.

Die feindlichen Heeresberichte.

Der englische Bericht.

London, 30. Juli. (WTB. Nichtamtl.) In der letzten Nacht führten wir an verschiedenen Punkten der Front erfolgreiche Streifen durch, fügten dem Feind schwere Verluste zu und erbeuteten Maschinengewehre. Bei der Chemischen Fabrik von Roeux machten wir 30 Gefangene, erbeuteten einen Grabenmörser und ein Maschinengewehr. In der Umgebung Yperns machten wir 54 Gefangene und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Die französischen Berichte.

Paris, 30. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Abendbericht vom 29. Juli. Der Artilleriekampf blieb tagsüber sehr heftig. In der Gegend Cerny-Craonne machten die Deutschen um 3 Uhr nachmittags, nach kurzer, aber sehr heftiger Beschießung einen Angriff auf Hurtebise, den unser Artillerie- und Infanteriefeuer völlig scheitern ließ. Lebhafte Artillerietätigkeit auf dem linken Maasufer, besonders in der Gegend der Höhe 304. An der übrigen Front war der Tag ruhig.

Belgischer Bericht. Während der Nacht schoß die deutsche Artillerie auf Straßen und einige Dörfer hinter unserer Front. Der Vormittag war ruhiger. Heute Nachmittag war der Artilleriekampf heftiger. Fournes, Wulpen, Pervyse und die Brücke von Pelican wurden beschossen; wir erwiderten durch die Beschießung feindlicher Baracken und richteten Vernichtungsfeuer auf feindliche Batterien.

Bericht der Orient-Armee.

Paris, 29. Juli. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht der Orientarmee vom 28. Juli. Am 28. Juli belegten britische Flugzeuge feindliche Lager in der Gegend von Rupel mit Bomben. Artilleriekampf in der Gegend von Mpandag. Zusammenstöße von Erkundungsabteilungen an der serbischen Front.

Der russische Bericht vom 28. Juli.

Westfront: Auf der Front von der baltischen Küste bis zum Pripjet Gewehrfeuer von Erkundungsabteilungen und Aufklärern. An der galizischen Front erwies sich die gegnerische Offensive wenig bedeutend. In den Karpathen griff der Feind unsere Truppen in der Gegend östlich von Kirlibaba an und drängte sie um ein geringes zurück.

Rumänische Front: In Richtung auf Kedzdivasarhely setzten die rumänischen Truppen die Verfolgung des Feindes fort und besetzten darauf am 27. Juli eine Höhenlinie auf 5 Werst südwestlich des Dorfes Monastirea-Kasinul, Dragoslavele-Veresci und die Höhen des letztgenannten Punktes. Die Rumänen erbeuteten eine feindliche Batterie und machten Gefangene. In der Gegend von Kalahul drangen unsere Truppen gegen den Putnafluß vor und besetzten das Dorf Podugle.

Kaukasusfront: Feuergefecht.

Flugwesen. Feindliche Flugzeuge überflogen den Bahnhof Molodetschno und warfen 5 Bomben auf ein Lazarett bei dem Bahnhof. Eine barmherzige Schwester, ein Krankenwärter und ein Pflegling wurden verletzt. In der Gegend östlich von Baranowitschi setzte eines unserer Flugzeuge ein feindliches in Brand.

Der italienische Bericht.

Rom, 29. Juli. (WTB. Nichtamtl.) In der Nacht zum 28. Juli stießen feindliche Patrouillen vom Paß im Sanke Pellegrinotale heraus und begannen mit Unterstützung der Artillerie ein Infanterie-Maschinengewehrgefecht gegen unsere Linie. Sie wurden durch sofortiges wirksames Eingreifen unserer Maschinengewehre zerstreut. Gestern war die Artillerietätigkeit bedeutender zwischen Camonica und Astachtal und auf dem Kamm des Falti.

Gestern Abend unternahm eines unserer großen Bombardementsgeschwader, begleitet von Jagdflugzeugen, einen Streifzug gegen militärische Anlagen in der Gegend von Idria und gegen die Lager am Chiapovanotal, wo es trotz eines sehr lebhaften Gewehrfeuers ungefähr 4 Tonnen stark explosiver Bomben abwarf. Auf dem Rückwege griffen unsere Begleitflugzeuge kräftig zahlreiche feindliche Flugzeuge an, die zu ihrer Verfolgung abgesandt waren. Sie vereinigten sich, nachdem sie zwei abgeschossen hatten, unversehrt mit dem Geschwader, das glücklich an seiner Aufstiegstelle landete.

Rumänischer Heeresbericht vom 28. Juli.

An der Westgrenze der Moldau wurden mehrere Vorstöße feindlicher Erkundungsabteilungen durch Artillerie- und Infanteriefeuer der Russen zum Stehen gebracht. In dem Abschnitt zwischen dem Casinu- und Putnatal rückten unsere Truppen einige Kilometer weiter vor. Sie besetzten die Dörfer Soveja, Dragoslavle, Negrilesti, Topesti Valea, Sarої und Calaul, wobei sie Gefangene machten, eine Haubitzenbatterie und noch nicht gezähltes Kriegsgerät erbeuteten. An der Putna und am Sereth beiderseitige Beschießung in beiden Abschnitten. (WTB. Nichtamtl.)

✣

Zur Aufbringung des „Batavier II." durch die Engländer.

London, 29. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Wie das Reutersche Büro meldet, teilt die Admiralität mit: Eines unserer die Nordsee abfahrenden Unterseeboote bemächtigte sich am 27. Juli des deutschen Dampfer „Batavier II. und setzte eine Prisenmannschaft auf das Schiff, das von der eigenen Mannschaft verlassen war. Infolge des durch unser Geschütz angerichteten Schadens war es unmöglich, den Dampfer in einen Hafen zu bringen; er wurde daher versenkt.

Scheidemann in Cassel.

⊡ Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Cassel wird gemeldet: Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann hielt am Samstag Abend in seiner Vaterstadt einen großen politischen Vortrag über „Deutschlands Zukunft". Er sagte, der Verständigungsfriede verfolge sozialdemokratische Ziele. Im wesentlichen führte er dieselben Gedankengänge aus wie am Donnerstag in Berlin. Es waren etwa 6000 Personen anwesend.

Hinausgeworfene Pazifisten.

Amsterdam, 30. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Das Reutersche Büro berichtet aus Swansea über eine Nachmittagsversammlung von 200 Teilnehmern, Personen, die sich selbst als Soldaten bezeichneten, Arbeiter und Abgesandte aus allen Teilen Wales. Danach hätte die Versammlung dasselbe Schicksal gehabt wie tagszuvor die Versammlungen in London und New Castle. Um Feindseligkeiten mit der Bevölkerung zu vermeiden, trafen viele Vertreter schon um 10 Uhr vormittags in der Versammlungshalle ein. Unmittelbar vor Beginn der Versammlung strömte eine Menge von 2000 Köpfen, ausgemusterte Seeleute und Soldaten an der Spitze mit dem wehenden Unionjack in die Halle und warfen die Pazifisten nach kurzem aber heftigem Kampfe hinaus, wobei die Pazifisten mit den Treppenläuferstangen und die Angreifer mit Stühlen vorgingen. Die Menge hielt dann eine patriotische Versammlung in der Halle ab.

Amerikanische Freiwillige im englischen Orientheer.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Zeitung" meldet: Die Agentur Radio berichtet, daß in Saloniki 2 Abteilungen amerikanischer Truppen eingetroffen sind, die als Freiwillige im Orientheer kämpfen wollen.

General Pau in Genf ausgepfiffen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Der Schweizer Preßtelegraph berichtet, daß der französische General Pau am letzten Freitag, als er die Gefangenenagentur des Roten Kreuzes in Genf verließ, von einem jungen Mann, einem Franzosen, welcher Lehrer an einer Genfer Turnanstalt ist, belästigt und ausgepfiffen wurde. Die Menge nahm eine drohende Haltung gegen den Franzosen ein, welcher beim Verhör auf der Polizeiwache erklärte, er sei Internationalist und habe durch den das Auspfeifen den General Pau gegen den Krieg demonstrieren wollen.

Amerikanische Munitionsbestellung in der Schweiz.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Pr.-Tel. z. K.) Die Züricher Post berichtet: Amerika hat mit der Bestellung von Munition in der Schweiz für die amerikanischen Truppen, die in Frankreich stehen, begonnen. Im Berner Jura wurde zu diesem Zweck eine Gesellschaft gegründet, die ihre Tätigkeit demnächst aufnehmen wird.

Die neuen Kriegsvorschüsse an Rußland.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Pr.-Tel. z. K.) Nach Schweizer Berichten aus London berichtet Daily Mail aus Paris, die seitens der Alliierten für Rußland notwendig werdenden neuen Kriegsvorschüsse seien in der Finanzkommission der französischen Kammer auf 8 Milliarden Franken beziffert worden.

Rückverlegung der rumänischen Behörden.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Nach Basler Meldungen aus London berichtet der Petersburger Korrespondent der „Times", der drohende Abzug der Russen aus der Bukowina und Czernowitz habe die rumänische Regierung veranlaßt, alle Vorbereitungen für eine Verlegung der rumänischen Behörden aus Jassy nach Kischinew zu treffen. Im rumänischen Hauptquartier rechne man, daß die westliche Moldau bei einem Vorstoß der Mittelmächte nach Podolien Kriegsgebiet werde.

Die Schweizer Munitionslieferungen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Wie die „Gacette de Lausanne" aus Bern erfährt, werden die schweizerisch-italienischen Munitionslieferungsverträge die Ende September ablaufen, nicht mehr erneuert werden. Italien ersuchte die schweizerischen Munitionsfabrikanten, eigene und neue Fabriken in Mailand zu errichten, worüber bereits Verhandlungen schweben. Die Frage der Wechselkurse spielt in dieser Angelegenheit die Hauptrolle.

✣

⊡ Berlin, 30. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Kopenhagen wird der „B. Z." gemeldet: Die englischen A.- und S.-Organisationen, deren Gründung in Leeds unter Macdonalds und Smilliers Vorsitz nach dem Muster der russischen A.- und S.-Räte beschlossen wurde, haben nunmehr mit gewaltsamen Kundgebungen in London, Dundee und Newcastle begonnen. Nach den Erklärungen ihrer Führer stehen sie entschlossen auf dem Boden einer republikanischen Staatsform und des sozialistischen Klassenkampfes. Ihre stärkste Gefolgschaft bildet die Gewerkschaft der englischen Bergarbeiter, die soeben mit der Streikdrohung hervorgetreten ist und deren Einfluß auf die übrige Arbeiterschaft sich schon oft als richtunggebend erwiesen hat. Smillie, der Vorsitzende des Bergarbeiterverbandes, vertritt in beiden grundsätzlichen Fragen den Standpunkt des unbeugsamen Radikalismus. Die Bewegung wird nicht etwa von den jüngeren Elementen getragen, sondern gerade von den älteren, ruhigen Leuten. In das gleiche Fahrwasser steuert die große Gewerkschaft der Transportarbeiter. Lloyd George kündigt nun den Kampf gegen die „hochverräterischen" Elemente der Arbeiterschaft an, sodaß heftige Zusammenstöße bevorstehen.

c. Von der schweizerischen Grenze, 30. Juli. (Priv.-Tel. z. K.) Das „Berner Tagblatt" schreibt, daß sich unter den aus Frankreich eingetroffenen deutschen Kriegsgefangenen, die in der Schweiz interniert werden, auch eine Anzahl Offiziere befanden, die eine Zeitlang auf französischen Hospitalschiffen untergebracht waren. Während einige erzählten, daß sie froh waren, wenigstens eine Zeitlang dem jammervollen Lagerleben entrissen zu sein, sprachen andere nur mit Entrüstung von der Unterbringung, Ernährung und Behandlung auf diesen Schiffen.

Aber alle hatten sie auf ihrer Fahrt den Eindruck gewonnen, daß der U-Bootkrieg die tief einschneidendste Folge für die Seefahrt mit sich bringe und daß die französischen Marineleute eine ganz gewaltige Achtung vor den deutschen U-Booten besitzen.

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Gefreiter Moritz Rubin, Tapezier, Sohn der Witwe Rubin, P 6, 6, zugleich mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Musketier Karl Fischer, Sohn des Werkmeisters Johann Fischer, Emil Heckelstraße 20a.

Ers.-Res. Lud. Schwab, Sohn des Schneiders Franz Schwab, K 4, 8.

Sonstige Auszeichnungen.

Musketier Ernst Möbis, Kanzleiassistent bei den städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerken, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Jahresberichte der höheren Lehranstalten.

Elisabethschule.

Aus dem 56. Jahresbericht der Elisabeth-Schule, höhere Mädchenschule mit Vorschule und Lehrerinnenseminar, ist folgendes erwähnenswert: Auch in diesem dritten Kriegsjahre haben Lehrer und Schülerinnen unter schwierigen Umständen tapfer ausgehalten. Der Unterricht fand wieder in der Liselotteschule statt. Die Sommerzeit wurde als recht angenehm empfunden. Für die fünfte Kriegsanleihe hat unsere Schülerschaft 36 612 Mk., für die sechste 50 170 Mark gezeichnet. Im Sommer ist eine größere Anzahl von Schülerinnen wegen der leichteren Ernährung auf dem Lande untergebracht worden. Der Gesundheitszustand der Schülerschaft war im allgemeinen gut. Die Lehramtspraktikantin Dr. Mercedes Stoeven ist ihrem Ansuchen entsprechend auf den 31. Juli 1916 aus dem badischen höheren Schuldienst entlassen worden. Die Lehramtspraktikantin Sofie Steinberger wurde auf den 12. September 1916 an die Höhere Mädchenschule in Bruchsal versetzt. Auf den 12. September 1916 wurde Professor Dr. Kurt Hofmann von der Oberrealschule in Konstanz an unsere Schule versetzt. Er steht noch im Heeresdienst. Zu seiner Stellvertretung wurde uns Lehramtspraktikant Friedegar Scherzinger vom Gymnasium Mannheim auf den 12. September 1916 zugewiesen. Auf den 12. September 1916 wurde unsere Unterlehrerin Elisabeth Schmitt, die am 15. Juni 1915 wegen des Lehrermangels an die Volksschule in Mannheim versetzt worden war, wieder an unsere Schule zurückversetzt. Auf den 23. September 1916 wurde uns die Lehramtspraktikantin Hilde Reiser zur Verwaltung einer Lehrstelle und Fortsetzung des Probejahrs zugewiesen. Unsere Lehramtspraktikantin Dr. Antonie Fischer wurde auf den 8. Januar 1917 an die Höhere Mädchenschule mit Seminarkursen in Konstanz versetzt. An ihre Stelle trat auf den gleichen Zeitpunkt Lehramtspraktikant Dr. Konrad Ott vom Gymnasium in Offenburg. Erkrankungen innerhalb der Lehrerschaft waren verhältnismäßig häufig.

Der Großherzog verlieh dem Professor Otto Klauser und dem Reallehrer Friedrich Steinecker das Ritterkreuz zweiter Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen, dem Reallehrer Rudolf Steiert, der Hauptlehrerin Henriette Herbert und dem Direktor das Kriegsverdienstkreuz, der Hauptlehrerin Greta Walleser das Kriegshilfskreuz. Die Erste und die Höhere Lehrerinnen-Prüfung fand am 10., 11. und 12. Juli 1916 unter der Leitung des Herrn Regierungsrates Kunzer statt. Das ausnehmend schöne Maiwetter lockte viele Klassen zu Ausflügen in die wunderschöne pfälzische Landschaft.

Oeffentliche Prüfungen fanden in diesem Jahre nicht statt. Die Entlassung der obersten Seminarklasse und der Klasse I fand am Montag, den 30. Juli in der Turnhalle statt. Wegen der Enge des Raumes konnte die Feier nicht öffentlich sein. Die Ferien dauern vom 31. Juli bis einschließlich 11. September. Das neue Schuljahr beginnt am Mittwoch, den 12. September mit der Entgegennahme von Anmeldungen neuer Schülerinnen. Am Freitag, den 14. September um 9 Uhr versammeln sich die Schülerinnen von X bis I in ihren Klassen; die Eröffnung der Seminarklassen erfolgt am Montag, den 17. September, um 3 Uhr in der Turnhalle.

Liselotteschule.

Der Jahresbericht der Liselotteschule, höhere Mädchenschule mit Vorschule, enthält folgende erwähnenswerte Einzelheiten: Auf 11. August 1916 wurden Professor Kayel und Lehramtspraktikant Siembel, auf 21. Januar 1917 Musiklehrer Schmid zum Heeresdienst einberufen. Es stand zu Beginn des Schuljahrs außerdem noch im Heeresdienst Direktor Hammes, Professor Mayer, Professor Dr. Jacki, Professor Junker, Professor Dr. Sauer. Die Direktionsgeschäfte wurden in den letzten zwei Schuljahren von Professor Weighardt geführt. Lehramtspraktikant Dr. Lorenz, die Unterlehrerinnen Magdal. Rösiger und Maria Scharnke, sowie die Schulkandidatin Helli Seith wurden der Anstalt neu zugewiesen. Auf Grund einer Reklamation des Großh. Unterrichtsministeriums kehrte Direktor Hammes am 27. November 1916 aus der Vogesenfront zurück und übernahm am 1. Dezember die Leitung der Anstalt wieder. Direktor Hammes wurde im September 1916 mit dem Ritterkreuz I. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern vom Orden des Zähringer Löwen, Professor Junker mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse, Professor Weighardt, Professorin Dr. Hamburger, die Hauptlehrerinnen Anna Stahl, Ida Kühner, Lucie Casewitz und die Arbeitslehrerin Emilie Greiner mit dem Kriegsverdienstkreuz bezw. Kriegshilfskreuz ausgezeichnet. Die Schule hat den Tod einer sehr lieben und braven Schülerin, Toni Boveri, in Klasse VI c, zu beklagen. Der Gesundheitszustand in der Lehrerschaft war nicht sehr günstig. Die Hauptlehrerin Bolpp wurde auf Schluß des Schuljahres auf ihr Ansuchen bis zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Im Schuljahre 1916/17 hatte die Mädchenoberrealschule noch die Klassen Unter- und Oberprima. Mit Ablauf des Schuljahres 1917/18 wird die Abteilung aufgelöst sein. Das Mädchenrealgymnasium, das im September 1914 an Stelle der Mädchenoberrealschule ins Leben trat, ist jetzt bis einschließlich Untersekunda gediehen. Mit dem Schuljahr 1919/20 wird dann mit Errichtung der Oberprima diese Anstalt völlig ausgebaut sein. Der Besuch der neuen Abteilung ist ein sehr guter. Stenographie- und Tanzunterricht sowie die Turnspiele waren auch in diesem Schuljahre in Wegfall gekommen. Ebenso konnte der Fortbildungskurs nicht errichtet werden. Dieser wird mit dem Schuljahr 1917/18 wieder eröffnet werden. Auch in diesem Schuljahr teilten wir unser Schulhaus mit der Elisabethschule. Doch reichten die Schulräume nicht aus. Die Stadtverwaltung hatte deswegen auf einem neben der Schule gelegenen Baublock eine Schulbaracke mit 2 Schulräumen errichten lassen. Hier wird aber nur Handarbeitsunterricht erteilt, da es wegen der Benützung der Sammlungen und der für besondere Unterrichtsgebiete vorhandene Räume im Haupthaus nicht wohl möglich war, andere Klassen dorthin zu verlegen. Es wird sich freilich nicht umgehen lassen, im nächsten Schuljahr weitere Baracken zu errichten. Der Schülerinnengarten, den wir bisher gemeinsam mit der Elisabethschule hatten, ist unserer Anstalt nunmehr allein zugewiesen worden, nachdem die andere Anstalt ebenfalls einen eigenen Garten erhalten hat. Die Beteiligung unserer Schülerinnen bei den Gartenarbeiten ist sehr rege. Unsere Schüler beteiligten sich lebhaft an der 6. Kriegsanleihe. Es wurden insgesamt von den Schülerinnen unserer Schule 69,720 Mk. gezeichnet. Von besonderen Vorkommnissen ist noch zu erwähnen, daß vom 5. Februar bis 20. Februar wegen des hier herrschenden Kohlenmangels der Unterricht ausgesetzt werden mußte. Dafür dauerte der Unterricht in der Karwoche bis zum Gründonnerstag. Von einer geplanten Verkürzung der Pfingstferien hat das Unterrichtsministerium abgesehen.

Die Lehrproben und das Schauturnen fallen auch in diesem Jahre weg. Die nichtöffentliche Schlußfeier wurde Montags, den 30. Juli, vormittags 10 Uhr, in der Turnhalle abgehalten. Das neue Schuljahr beginnt Mittwoch, 12. September mit der Entgegennahme von Anmeldungen neueintretender Schülerinnen. Freitag, 14. September, vormittags 8 Uhr, finden sich die Schülerinnen von Klasse V ab aufwärts, 10 Uhr die Schülerinnen von VI—X in ihren Klassenzimmern ein.

Am Dienstag, den 31. Juli, gelten folgende Marken:

Kartoffeln: Zum Einkauf von je 2 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 40, der Zusatzmarke 34, sowie die Wechselmarken.

Städt. Lebensmittelamt.

s **Eine Gedächtnisfeier zu Ehren Ernst Bassermanns** veranstaltet der Nationalliberale Verein Mannheim. Die Feier findet am kommenden Sonntag vormittag halb 12 Uhr im Ballhaussaale statt. Die Parteifreunde werden gebeten, recht eifrig in ihrem Freundes- und Bekanntenkreise für die Veranstaltung zu werben.

* **Strafnachlässe für Kriegsteilnehmer.** Auf Grund der Gnadenerlasse des Großherzogs vom 26. Januar 1916 und vom 24. Januar 1917 sind bis jetzt 4700 Kriegsteilnehmern Strafverfahrenskosten im Gesamtbetrage von 734 322 M nachgelassen worden.

* **Dienstgradbezeichnung der Korpsstabsveterinäre.** Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordre vom 18. Juli 1917 ist bestimmt worden, daß die Korpsstabsveterinäre allgemein die Dienstgradbezeichnung „Generaloberveterinäre" führen. Den Generaloberveterinären (Veterinäroffizieren) ist durch dieselbe A.K.O. der persönliche Rang der Oberstleutnants verliehen. An den Gebührnissen wird nichts geändert.

* **Den ersten weiblichen Geistlichen in Baden dürfte wohl die Stadt Heidelberg erhalten.** Es ist dem evangelischen Kirchengemeinderat gelungen, eine Dame aus Köln, Fräulein Oberbeck, welche beide geistliche Examen gemacht hat, für den Dienst als weiblicher Seelsorger zu gewinnen. In den zahlreichen Kliniken der Universitätsstadt Heidelberg mit den vielen weiblichen Insassen bietet sich für die Dame ein reiches Feld seelsorgerischer Tätigkeit; daneben wird sie auch zur Erteilung des Religionsunterrichts zur Mitarbeit in den Vereinen herangezogen werden. Eine Ausübung des eigentlichen Predigerberufs findet nicht statt.

* **Das goldene Priesterjubiläum** können im kommenden Monat folgende Geistliche der Erzdiözese Freiburg feiern: Max Berberich a. D., Brengartner a. D., Geistl. Rat Knörzer in Karlsruhe, die Pfarrer Oesterle in Stollhofen, Reinfried in Moos, Sauter in Obereggingen, Siebold in Erlach, Steiger in Kirchhofen und Pfarrer a. D. Stephan. Der Tag ihrer Priesterweihe war der 6. August 1867.

* **Wiederfreimachung des Bingerloch-Fahrwassers.** Der im Binger Loch festgefahrene Schlepplahn „Fendel Nr. 58", der so ungünstig lag, daß das Fahrwasser hatte gesperrt werden müssen, ist so geleichtert worden, daß er abgeschleppt und nach der Binger Reede gebracht werden konnte. Der Schlepper „Fendel Nr. 20" brachte den Kahn nach Bingen. Die Fahrt durch das Binger Loch ist wieder frei. Die Leichterung des bei Aßmannshausen am Leistenfelsen festliegenden Schlepplahnes „Winschermann Nr. 22" wurde sofort aufgenommen. Die Bestimmungen, die für die Fahrt durch das neue Fahrwasser erlassen wurden, kommen demnach in Wegfall.

* **Eine Rechtfertigung.** Auswärtige Zeitungen veröffentlichen folgende Zuschrift, die ihnen jetzt erst aus Mannheim zuging: „Vor längerer Zeit wurde mitgeteilt, daß der Vorstand des hiesigen Lebensmittelamtes, Direktor Dr. Bartsch, weil er Landbutter und Molkereibutter vermischt als Tafelbutter verkauft hatte, zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt wurde. Wir werden gebeten, von einem Beschluß des Mannheimer Stadtrats Kenntnis zu geben, der in seiner Sitzung vom 5. ds. Mts. festgestellt hat, „daß Herr Direktor Dr. Bartsch im Einverständnis mit der Leitung des Kommunalverbandes gehandelt hat und daß mit der im Urteil beanstandeten Maßnahme ausschließlich die Wahrung öffentlicher Interessen, insonderheit die geordnete Verteilung der Butter an die Bevölkerung, bezweckt worden ist". Die Mitteilung von der Verurteilung des Herrn Dr. Bartsch war seinerzeit auch nur erfolgt, um zu zeigen, wie leicht auch eine beamtete Stelle in den Maschen der Nahrungsmittelparagraphen hängen bleiben kann." Im offiziellen Stadtratsbericht vom 5. Juli, der in Nr. 311 veröffentlicht wurde, ist der vorstehend angedeutete Beschluß mit keiner Silbe erwähnt. Wir finden keinen Grund für dieses Stillschweigen. Warum soll die Mannheimer Bevölkerung nicht wissen, daß der Stadtrat zu der Angelegenheit Stellung genommen und festgestellt hat, daß Herr Dr. Bartsch ausschließlich in Wahrung berechtigter Interessen und im Einverständnis mit der Leitung des Kommunalverbandes gehandelt hat? Es ist ihm eben genau so ergangen, wie z. B. dem verantwortlichen Redakteur, der für die Artikel haftbar ist, die er in seinem Teil veröffentlicht. Kein Mensch — er müßte denn von vornherein voreingenommen sein — hat deshalb die Bestrafung des Herrn Dr. Bartsch als eine Tatsache aufgefaßt, die geeignet gewesen wäre, ihn in irgend einer Weise in der allgemeinen Achtung und Wertschätzung als Beamter und Mensch auch nur im geringsten herabzusetzen. Es erübrigt sich deshalb auch für uns die Feststellung, daß wir durch die Veröffentlichung des Verhandlungsberichts s. Zt. nur zeigen wollten, „wie leicht auch eine beamtete Stelle in den Maschen der Nahrungsmittelparagraphen hängen bleiben kann".

* **Vom Marktverkehr.** Das eine hätten wir also jetzt erreicht: Die Mannheimer und Ludwigshafener Markthöchstpreise stimmen überein. Mit kleinen Einschränkungen allerdings: Mannheim legt sich präzis auf einen Höchstpreis für jede Sorte fest, Ludwigshafen gibt immer noch Spielraum (z. B. Karotten 16—22 Pfg.). Aber das hat wenig zu bedeuten, denn die Erfahrung hat ja gezeigt, daß der Höchstpreis, abgesehen von den strafbaren Ueberschreitungen eben der Preis ist und daß man darunter nichts erhält. So wird auch in unserer Nachbarstadt der höchste Preis der Preis sein. Eine weitere Abweichung ist die, daß Frühwirsing bei uns mit 20 Pfg. bezahlt werden muß, auf dem linksrheinischen Markt nur mit 18 Pfg., und daß drüben dieser Preis auch für Rotkohl gilt, während dieses Gemüse bei uns von einer Preisverordnung bis jetzt noch nicht erfaßt ist, und das Pfund 50 Pfg. kostet. Das Resultat wird sein, daß es in Ludwigshafen keinen Rotkohl zu kaufen gibt, während er bei uns zu diesem sündhaft teuren Preis zu haben ist. Und dann noch etwas: die Pfirsiche. Bei uns hat sie eine verständige Preiskommission zum Glück von schwindelhafter Höhe herabgeschraubt auf 50 bis 70 Pfg., in der Ludwigshafener Markthöchstpreisverordnung sind sie nicht aufgeführt, weil nämlich ganz unverständlicherweise der Höchstpreis für die Pfalz 1 Mark für das Pfund Pfirsiche festgelegt wurde. Nun zum heutigen Markt selbst. Er war in jeder Beziehung überaus schlecht beschickt. Der große Obstsegen der letzten beiden Markttage war verflogen, nicht weil nichts mehr reif geworden wäre, sondern weil das willkürliche Fordern eines Preises durch Festsetzung von Höchstpreisen unterbunden wurde. Ganz wenig Stände waren da, die Pflaumen, Aepfel und Birnen hatten und dazu gezwungen, nicht von vornherein freiwillig, zu den Höchstpreisen (Frühäpfel 42 Pfg., Frühbirnen große 46, kleine 36, Pflaumen und Zwetschgen 36 Pfg.) verkauften. Aber wir glauben, — man wird nämlich Pessimist in diesen Dingen —, daß diese wenigen neuen Höchstpreise zu spät gelesen haben, um die Ausfuhr zum Mannheimer Markt zu unterlassen. An zwei, drei Stellen gab es Bohnen und dort wurde um jedes Pfund mit Wort und Zeit gekämpft. Durch das Ausbleiben der Pfälzer Bauern, der „Zeskämer", wie sie auf dem Markte genannt werden, konnte der Bedarf nur zu einem kleinen Prozentsatz gedeckt werden. Blumenkohl, der dieses Jahr überaus schlecht ist, wurde mit 1.20—1.60 Mk. bezahlt, sehr schöner Meerrettich mit 1.20 Mk. die Stange. Tomaten sind jetzt endlich im Preise gefallen, aber 70 Pfg. bis 1.10 Mk. galten sie noch immer. Unter 25 Pfg. ist kein Endiviensalat zu kaufen, Gurken gab es genug, Bohnenkraut wieder in Hülle und Fülle. Gelberüben waren überhaupt keine da. Für die Maulbeeren wurden wieder 1.10 Mk. für das Pfund verlangt. Was dann erst die Brombeeren gelten mögen? Es ist erforderlich, schon jetzt einen Preis für sie festzusetzen, denn sie reifen jetzt schon und sind für die nächsten Markttage zu erwarten. pp.

Polizeibericht vom 30. Juli (Schluß.)

Unfälle. Beim Ausladen von Eisenplatten aus dem Schiff „Palatia", das im hiesigen Zollhafen vor Anker liegt, fiel am 27. ds. Mts. vormittags einem 32 Jahre alten ledigen Schiffer eine Eisenplatte auf den rechten Fuß. Er erlitt eine erhebliche Quetschwunde und mußte mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Im Hause Gartenfeldstraße 14 rutschte am 28. ds. Mts. vormittags eine 14 Jahre alte Volksschülerin auf der Treppe aus und zog sich dabei eine Verstauchung des linken Fußes zu. Auch sie mußte ins Allgemeine Krankenhaus aufgenommen werden.

Unaufgeklärte Diebstähle. Entwendet wurden: In der Zeit vom 16.—21. 7. in der Lagerstraße 1 1 Treibriemen, 12 Meter lang, 13 Ztm. breit und 7 Mm. dick. In der Nacht vom 27./28. Juli aus dem Delikatessengeschäft P 5, 13a 100 kleine und 80 große Dosen Oelsardinen, 60 Dosen Sardinen in Tomaten, 60 Dosen Oelsardinen in Bouillon, 10 Dosen Dianafüßen, 6 Dosen Lachsforellen, 10 Fl. Suppenwürze, 650 Stück Auslandseier, 1 grauer Emaileimer mit dänischem Rahmkäs, 5 Pund Butter, 10 Dosen Krabben in Gallert, 1 Dose Fischklöße, 40 Tuben Sardellenpaste, 1 Papierkorb, 1 Füllfederhalter, 1 Brieftasche mit Lebensmittelmarken und 35 Briefmarken à 7½, 10 und 15 Pfennig. Um sachdienliche Mitteilungen ersucht die Schutzmannschaft.

Verhaftet wurden 6 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Fuhrmann aus Amsterdam wegen Körperverletzung, ein Taglöhner und ein Dienstmädchen von hier, beide wegen Diebstahls.

Aus dem Großherzogtum

⊙ **Hockenheim**, 30. Juli. Während des gestern abend niedergegangenen Gewitters schlug um ¾9 Uhr der Blitz in das Wohnhaus des Bahnarbeiters Johann Raber in der Schulstraße und zündete. Das Feuer vernichtete in kurzer Zeit den Dachstuhl des Hauses. Den angestrengten Bemühungen der rasch herbeigeeilten Feuerwehr, der auch Kriegsgefangene mithalfen, gelang die Beschränkung des Feuers und die Bergung der Möbel und sonstigen Fahrnisse. Der Gebäudeschaden beträgt etwa 2000 M., der Fahrnisschaden 5—600 M.

bnc. **Heidelberg**, 28. Juli. Im Hause Anlage 16 von Hoflieferant Mayer wurde nachts ein Schaufenster gewaltsam eingeschlagen und aus der Auslage ein kostbarer Pelzmantel und zwei Pelze entwendet. — Im hiesigen Bezirk treibt ein Schwindler sein Unwesen. Er besucht Kriegersfrauen, deren Männer in Gefangenschaft sind und gibt den Frauen vor, daß er ihrem Männern Pakete senden wolle, sie sollen ihm einen Geldbetrag vorstrecken. Auf diese Weise betrog er eine Frau in Leimen um 27 M. Auch in Friedrichsfeld wurden einige Frauen Opfer des Gauners.

□ **Weinheim**, 29. Juli. Der Gemeinderat beschloß, auch die Glocken der Uhrenschlagwerke auf den städtischen Gebäuden abzuliefern. Die Rathausglocken sollen versuchsweise durch Gußstahlglocken ersetzt werden. — Bürgermeister Dr. Wettstein ist nach dreijähriger Abwesenheit nach hier zurückgekehrt.

oc. **Mudau** bei Buchen, 29. Juli. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet der Nachtwächter Ott aus eigener Unvorsichtigkeit unter einen Wagen wurde überfahren und getötet.

)(**Konstanz**, 27. Juli. Am Dienstag Vormittag kamen die Karlsruher Ferienkinder von Schloß Kirchberg, wo sie nahezu acht Wochen als Gäste des Prinzen Max liebevolle Pflege und Erholung gefunden haben, hier an. Die Kinder werden den Aufenthalt am schönen Bodensee sicher in dankbarer Erinnerung behalten.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

„Gold gab ich für Eisen".

Veranlaßt durch den großen Erfolg, den das Singspiel „Gold gab ich für Eisen" bei seiner Erstaufführung am Donnerstag errungen, und um den weitesten Kreisen die Bekanntschaft dieses wundervollen Werkes zu ermöglichen, hat sich die Direktion des Magdeburger Wilhelm-Theaters im Rosengarten entschlossen, eine Aufführung des Werkes für kommenden Dienstag als volkstümliche Vorstellung bei kleinen Preisen (M. 2.—, 1.50, 1.—, 70 Pfg. und 50 Pfg.) anzusetzen.

Handel und Industrie.

Oberrheinische Schiffahrt.

Das Wasser fiel am Oberrhein infolge der großen Hitze und fehlender Niederschläge weiter ab, wodurch sich die Fahrstraße etwas verschlechterte. Bei einem Pegelstand von 220 cm in Hüningen am 27. d. M. konnten die Kähne die Häfen von Straßburg und Kehl noch mit großen Ladungen erreichen. Es wurden wieder vorwiegend Brennstoffe an den oberrheinischen Umschlagsplätzen angebracht, von welchen die größten Posten nach Rheinau, Karlsruhe und Straßburg gingen. Die Frachtsätze für Brennstoffe blieben fest; es wurden gezahlt von der Ruhr nach Mannheim-Ludwigshafen und Rheinau M. 2.50, nach Karlsruhe M. 2.65 und nach Straßburg M. 3 für die 1000 kg. Als sehr hoch erwiesen sich auch die Frachten für die Beförderung belgischer Kohlen nach dem Oberrhein; es stellten sich die Uebernahmesätze einschließlich der Löhne fürs Schleppen von Lüttich nach Mannheim-Rheinau auf etwa M. 8.75—9.25 und nach Straßburg um M. 1.— höher für die Tonne. Die Frachten von Rotterdam für Erze usw. nach Mannheim stellten sich auf etwa M. 7.25, nach Straßburg auf etwa M. 9—9.25 für die 1000 kg. Die Löhne fürs Schleppen beladener Kähne stromaufwärts betrugen von den Ruhrhäfen nach Mainz etwa 9—10 Pfg., nach Mannheim-Rheinau etwa 10—11 Pfg., von Mainz nach Mannheim 1 Pfg. für den geladenen Zentner. Die Verladungen von den oberrheinischen Plätzen stromabwärts waren gut im Gang. Mitunter war der Laderaum in Mainz und Mannheim sehr knapp. Von Karlsruhe aus wurden ständig Schwarzwälder und bayerische Holzschnittwaren nach dem Mittelrhein versandt, wobei Frachten von etwa M. 30—32 für die 10 000 kg gezahlt wurden. Für die Beförderung von Erzen von Straßburg nach dem Niederrhein wurden ständig Kähne in Tagesmiete angenommen, welche sich zwischen M. 70—90, je nach Größe der Schiffe, bewegte. Die Frachten für die Beförderung von Brettern, Dielen usw. von Karlsruhe nach Rotterdam schwankten zwischen Fl. 2—2.25 für die Tonne. Die Frachten für Schwergüter von Mannheim nach dem Niederrhein betrugen etwa 8.5—9.5 Pfg. für den eingeladenen Zentner. Die Löhne für das Schleppen von Kähnen von Mannheim stromabwärts bewegten sich um über 100 Prozent über den Tarif. Die Flößerei auf dem Neckar war wohl im Gang, aber beschränkt, viel größeren Umfang hatten die Verflößungen auf dem Main, der die bedeutendsten Posten Rundholz an die Häfen von Mainz und Umgebung brachte. Die Schiffahrt auf dem Neckar war ständig im Gang. ⊡

Frankfurter Wertpapierbörse.

Frankfurt, 30. Juli. (Pr.-Tel.) Die Börse zeigte zu Beginn auf den meisten Gebieten ein festes Aussehen, doch blieb das Geschäft still. Einzig war der Montanaktienmarkt derjenige geblieben, auf dem sich Zurückhaltung bemerkbar machte. So günstig sich der Abschluß des Bochumer Vereins zeigte, hat er den Erwartungen der Börse nicht entsprochen und dies kam auch in der Stimmung auf dem Montanmarkt zum Ausdruck. Mit Ausnahme von einigen wenigen Aktien, die fester lagen, war ein mäßiges Abbröckeln der Kurse zu beobachten. Etwas lebhafter gestaltete sich der Verkehr in Spezialwerten. Neben Mönus fanden Gummipeter, Lindes Eismaschinen Beachtung. Niedriger dagegen stellten sich Malzer Gas, Becker Stahl und Akkumulatoren. Rüstungswerte unterlagen nur geringen Schwankungen. Lebhaftere Umsätze fanden in Adlerwerke Kleyer statt. Unter den chemischen Aktien fielen durch feste Tendenz Elektron-Griesheim auf. Die Aktien der Elektrizitätsunternehmungen behaupteten den Kursstand. Für Maschinenfabriken erhielt sich weiteres Interesse, besonders für Augsburg-Nürnberger und Eßlinger. Schiffahrtsaktien blieben zumeist unverändert. Gut behauptete Tendenz erhielt sich für heimische Banken.

Am Rentenmarkt waren heimische Renten fest, von ausländischen fanden Mexikaner und Japaner Beachtung. Schluß schwankend. Der Privatdiskont notierte 4¾ Prozent und darunter. Der Verkehr war auch im weiteren Verlauf nicht sonderlich lebhaft. Etwas beachtenswerter Verkehr entwickelte sich am Schluß in einzelnen Spezialwerten.

MARCHIVUM

Geschäfts-Bericht von

Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik Aktiengesellschaft Mannheim

Aktiva. Bilanz pro 30. April 1917. Passiva.

An	M	Pf	Per	M	Pf
Grundstück- und Gebäude-Konto	5,059,557	14	Aktien-Kapital-Konto	22,000,000	—
Maschinen-Konto	3	—	Obligationen-Konto	10,000,000	—
Einrichtungs-Konto	1	—	Reserve-Fonds-Konto	4,000,000	—
Beleuchtungs-Anlage-Konto	3	—	Spezial-Reserve-Fonds-Konto	200,000	—
Heizungs-Anlage-Konto	3	—	Obligationen-Agio-Konto	844	95
Gleis-Anlage-Konto	1	—	Delkredere-Konto	612,308	96
Telephon-Anlage-Konto	3	—	Talonsteuer-Reserve-Konto	270,000	—
Wasseranlage-Konto	3	—	Konto-Korrent-Konto Kreditoren	19,676,721	89
Werkzeug-Konto	1	—	Prinz Heinrich-Stiftung	3,592	85
Modell-Konto	3	—	Julius Gouß-Stiftung	52,508	30
Mobilien-Konto	3	—	Kaiserpreis-Stiftung	61,382	70
Kassa-Konto	59,844	17	Arbeiter-Unterstützungs-Kasse	400,000	—
Effekten-Konto	21,774,290	47	Beamten-Unterstützungs-Kasse	946,900	25
Wechsel-Konto	176,642	97	Dividenden-Konto	30,720	—
Material-Konto	9,108,006	54	Obligationen-Zinsen-Konto	152,895	—
Fabrikations-Konto	10,760,635	72	Aval-Konto Kreditoren	576,902	78
Kommissions-Konto	1,089,808	77	Interims-Konto	678,442	54
Depot-Konto (Julius Gouß-Stiftung)	52,508	30	Organisations- und Dispositions-Fonds	2,500,000	—
Konto-Korrent-Konto Debitoren	32,290,422	70	Reingewinn	16,218,982	73
Aval-Konto Debitoren	576,902	78			
Beteiligungs-Konto	867,401	—			
Obligationen-Amortisations-Konto	54,000	—			
Depot-Konto der Beamten- u. Arbeiter-Unterstützungskasse	457,500	—			
	82,382,122	95		82,382,122	95

Soll. Gewinn- u. Verlust-Konto per 30. April 1917. Haben.

	M	Pf		M	Pf
Abschreibungen	3,476,633	37	Gewinn-Vortrag von 1916	1,000,000	—
Reingewinn	16,218,982	73	Brutto-Gewinn einschl. Filialen und Beteiligungen abzüglich aller Geschäfts-Unkosten	18,695,616	10
	19,695,616	10		19,695,616	10

Die Uebereinstimmung vorstehender Bilanz, sowie des Gewinn- und Verlust-Kontos mit den Büchern der Firma Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motoren-Fabrik, Aktiengesellschaft, bescheinigt hiermit

Mannheim, im Juli 1917. E49h

Rheinische Treuhandgesellschaft A.-G.

Haber.

Der nach dem Verteilungsvorschlag verbleibende Rest von Mk. 629,492.73 steht laut Beschluß der General-Versammlung zur Verfügung des Aufsichtsrates.

Aus dem Aufsichtsrat ist turnusgemäß Herr Hofrat Hermann A. Marx ausgeschieden, welcher wieder gewählt wurde.

Die von der heutigen General-Versammlung auf 20 %, festgesetzte Dividende gelangt mit Mk. 200.—, ebenso die besondere Zuweisung in Höhe von 10 %, des Aktien-Kapitals in Deutscher Kriegs-Anleihe, also Mk. 100.— per Aktie nominell, sofort zur Auszahlung in

Mannheim bei der Rheinischen Creditbank nebst Zweiganstalten,
" " Pfälzischen Bank, Filiale Mannheim,
" " Süddeutschen Bank, Abteilung der Pfälzischen Bank,
Berlin " " Deutschen Bank,
" " Firma S. Bleichröder,
" " Firma Mendelssohn & Co.,
Frankfurt a. M. " " Deutschen Bank, Filiale Frankfurt,
" " Deutschen Vereinsbank,
" " Pfälzischen Bank, Filiale Frankfurt,
Ludwigshafen a. Rh. " " Pfälzischen Bank.

Mannheim, den 27. Juli 1917.

Der Vorstand.

Offene Stellen

Tücht. Monteur

für unsere elektrische Anlage sofort gesucht. 4465a

Herm. Schmoller & Co.

Junger Techniker

gesucht. E44b

Kenntnisse der Elektrizitätsbranche erwünscht. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter W. M. 117 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Fleißiger ehrl. solider

Hausdiener

evtl. leicht. kriegsbeschädigt, ges. Zeugnisabschrift. sind vorzulegen Fesenmeyer, P 1, 3. G242

Kräftige Frau

für Lagerarbeiten gesucht

Schuhbaum

C 8, 2. G343

Laufmädchen

sofort gesucht. 4466a

Buchdruckerei C 4, 17.

Anwaltsbüro sucht per sofort als Gehilfin

junge Dame

Witwe nicht ausgeschlossen, welche bessere Schulbildung besitzt u. i. Stenographieren u. Maschinenschreiben bewandert ist. Nur absolut zuverläss. Persönlichkeiten wollen sich meld. u. E. M. 12 an die Geschäftsst. 4480a

Während der Ferien ein saub. Schulmädchen zu einem groß. Kinde ges. Prinz Wilhelmstr. 23, 4. St. 4447a

Monatsfrau für Büro zu putzen gesucht. Näheres Waldparkdamm 3, p. 4454a

Monatsfrau

für Büro gesucht. Näheres bei der Geschäftsst. Te210

Kleines Obstgut

mit schönen, tragbaren Obstbäumen, mit [1321a] **solidem Landhaus oder Villa**

mit Gas od. elektr. Licht u. Geflügelhof in nächster Nähe einer Stadt, möglichst an Quellbach und Wald anschließend, von Selbstkäufer gesucht. Angebote mit genauen Angaben erbeten unt. Q.1538 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe.

Einige Büro-Möbel

zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. an Adolf Ludwig, Mannheim Börse. 4438a

Gebr. Möbel

aller Art, sowie ganze Einrichtungen, Näh- und Schreibmasch. u. Waffen kauft zu den Tagespreisen

dBl· **Goldberg, R 1, 8.**

Gross. Rollpult

mit Sessel gut erhalten oder neu zu kaufen ges. Angeb. unt. E. J. 9 an die Geschäftsstelle. 4439a

Kauf-Gesuche.

Ich suche grössere Partien

gebrauchte Kisten

zu kaufen. G242

Johann Ph. Bachmann

Verbindungskanal, linkes Ufer Nr. 8.

Die fliegende Wachtel ist bekannt im An- u. Verkauf von Allerhand:	Möbel, Korke, Flaschen, Papier, Roßhaar, Keller- und Speicher-Gerümpel, Alteisen (soweit beschlagnahmefrei).	Die fliegende Wachtel wohnt K 4, 4. Tel. 7815.

X141a

Am 28. ds. Mts. verschied nach kurzer Krankheit unser Teilhaber

Herr

Carl de Gruyter

Duisburg a. Rh.

Seit einer Reihe von Jahren hat der Verstorbene stets regen Anteil an den Geschicken unserer Gesellschaft genommen, und haben wir seinen Verlust schmerzlich empfunden.

Sein Name und Andenken wird bei uns allezeit in hohen Ehren gehalten.

Mannheim, den 30. Juli 1917.

Fuchs & Priester G. m. b. H.

Heute vormittag verstarb nach kurzer Krankheit unser Chemiker, Herr

Dr. phil. Josef Schneider

im Alter von 36 Jahren.

Der Verstorbene, der seit 1910 in unseren Diensten stand, war ein treubewährter Beamter, und hat stets in vorbildlicher Weise dem Wohle unserer Firma gedient. Wir werden dem so früh Dahingeschiedenen stets ein treues Gedenken bewahren.

Chemische Fabrik Lindenhof C. Weyl & Co.

Aktiengesellschaft.

MANNHEIM-WALDHOF, den 29. Juli 1917.

Wir erfüllen die traurige Pflicht, vom Tode unseres Mitgliedes

Franz Nauen

Kenntnis zu geben, der seit Gründung unseres Gartens bis zu seiner Erkrankung sich eifrig unserer Arbeit gewidmet hat und auch noch von seinem Krankenlager aus mit regem Interesse die Entwicklung des Gartens verfolgte. Ein bleibendes Gedenken wird ihm in unserem Kreise sicher sein. 4468a

Gartenbau Gymnasium.

Dies statt besonderer Anzeige.

Heute nacht verschied nach kurzen, aber schweren Leiden unser liebes Kind

Gertrud

im Alter von 15 Jahren. 4470a

Mannheim (Schwetzingerstr. 64).

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Zscherper.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch nachmittag 5 Uhr von der Leichenhalle aus.

Dr. Leimbach

ist bis 31. August in Urlaub. E44e

Vertreter: Dr. Bender, O 7, 16, Tel. 6870, ab 10. 8. 17

Dr. Hereus, N 7, 1, Tel. 1002

Dr. Seubert, A 2, 5, Tel. 1886.

Bei Behinderung Vertretung beliebig.

Vermischtes.

Samstag Abend Friedrichspark, mittl. hintere Terrasse, Regenschirm mit Elfenbeingriff stehen geblieben. Finder geg. Belohng. weg. Andenken a. d. Parkkasse abzug. 4451a

Verloren!

Am Samstag in Straßenbahn braunseidenen

Regenschirm

mit hell goldbronc. Griff (in Pilzform), stehen gelassen. Finder wird gebet. Bellenstr. 40 abzug. Ja243

Schw. Opernglas

verl. Rosengart. b. Paradeplatz. Abzug. geg. Belohng. Ludwigshafen, Prinzregentenstraße 34. 4436a

Letzten Samstag 4448a

Kanarienvogel entflogen.

Abzug. gegen Belohnung Werderstraße 28, part. lks.

Verkäufe.

Landhaus

in Schönau i. Wiesental, bad. Schwarzwald, vor 5 Jahren neu erstellt, Zentralheizg., Elektr., Wasserleitg., 8 gr. Zim., reichl. Nebenräume, ca. 2500 qm Gartenanlag., unmittelb. Wald, freistehend zu Mk. 31 000 verkäuflich. A. M. Klemens & Co. Frankfurt a. M.

Pitsch-pine

Küchen-Einrichtung

wenig gebraucht, zu verk. 4459a D 2, 8, 1. Stod.

[illegible] mit Kohlenofen, 1 [illegible] für Zimmer, fast neu, zu verkaufen bei [illegible] Q 3, 10/11, II. 4460a

Vermietungen

Wohnungen

C 4, 8 4. St. Wohnung 7 Z. [illegible] Zub. Näh. 2. St.

D 7, 21 1 Tr., 6 Zim. u. Zubeh. [illegible] zu verm. D 7, 20, parterre.

[illegible]straße 69

schöne 8 Zimmerwohnung im neuem Hause per 1. Okt. an ruh. Familie zu verm. Näh. parterre.

Seckenheimerstr. 28

1 großes Mansardenzim. [illegible] zu verm. [illegible]

[illegible]

H 2, 8 1. St. lks., schön möbl. Zimmer [illegible] 2 Betten an bessere [illegible] sofort zu verm.

L 12, 4 1. Tr. mit [illegible] gut. Mittag- u. Abendtisch für bess. Herren.

Q 5, 18/19 4. St. [illegible] möbl. [illegible] evtl. mit Pension [illegible]

S 6, 2 III. möbl. Zim. m. 2 Bett. [illegible] zu vermieten.

Oststadt Prinz Wilhelmstr. 28

Sehr schönes Wohn- und Schlafzim., sep. Eing., el. Licht, Bad, Pension.

Werderstraße 3, 1 Tr. Fein möbl. Zim. m. [illegible] u. Schreibt. [illegible]

Miet-Gesuche.

Schön möbl. Zimmer

mit Pension wird per sofort zu mieten gesucht. Angebote mit Preis unter E. E. 5 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

[illegible] sucht auf [illegible]

[illegible] möbl. Zimmer

mit Küchenbenützung. Ang. m. Preisang. unter E. K. 10 a. d. Geschst. 4446a

Soziale Frauenschule mit [illegible] Arbeitsjahr. Mannheim N 7, 18.

Berufsausbildung für ehrenamtliche und besoldete soziale Arbeit. Ausbildungsdauer 2½ Jahre. [illegible] jährige Vorbereitungsklasse mit geschlossenem Ausbildungskurs für ehrenamtliche Arbeit; 1½ jährige Fachschule mit theoretischem und praktischem Kurs zur Ausbildung von Sozialbeamtinnen (Gemeindeassistentin, Wohnungspflegerin, Jugendpflegerin, Säuglingsfürsorgerin, Polizeiassistentin, Vereinsbeamtin u. s. w.) Aufnahmebedingungen: Höhere Mädchenschule, vollendetes 18. Lebensjahr. Auswärtigen Schülerinnen wird passende Wohnung vermittelt. Auskunft und Prospekte durch Frau Dr. [illegible] Altmann-Gottheiner, Mannheim, Rennershofstraße, und Dr. Marie Bernays, Mannheim, Goethestraße. Beginn des neuen Schuljahrs: Mitte September 1917. Anmeldung bis spätestens Mitte August. Sprechstunden: Dienstags und Mittwochs 11—12 Uhr im Schulgebäude N 7, 18.

Statt Karten.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Sohnes

zeigen hocherfreut an 4455a

Heinrich Mayer, z. Zt. im Felde

und **Frau Else** geb. Oppenheimer

z. Zt. Mannheim, Q 7, 17.

Mainz, den 27. Juli 1917.

Wer erteilt Unterricht in englisch. Sprache?

Angebote unt. E. N. 15 an die Geschäftsst. 4461a

Buch über die Ehe

von Dr. Retau mit [illegible] Abbild., statt Mk. 2.50 nur Mk. 1.— [illegible] E. Elsner, Stuttgart [illegible] Johannesstraße 30.

Haut-, Blasen-, Frauenleiden

(ohne Quecksilber, ohne Einspritzg.) Blut, Urinuntersuchungen. Ehrlich-Hata-Kuren ohne schädl. Nebenwirkungen.

Prof. Ehrlich's geniale Errungenschaft f. Syphilitiker.

Aufkl. Brosch. 50 über rasche u. gründl. Heilung v. Unterleibsleiden, ohne Berufsstörung, ohne Rückfall. Diskretversch. 1.20 M.

Spezialarzt Dr. med. Hollaender,

Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108. Tägl. 11-1, 5-7, Sonntags 11-1 Uhr.